

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN Hessen, Kaiser-Friedrich-Ring 77, 65185 Wiesbaden

laPROF Hessen e.V.  
Schützenstr. 12  
60311 Frankfurt am Main

**Landesverband  
BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN Hessen**

Kaiser-Friedrich-Ring 77  
65185 Wiesbaden  
Telefon: 06 11 / 9 89 20-0  
Telefax: 06 11 / 9 89 20-33  
landesverband@gruene-hessen.de  
www.gruene-hessen.de

Wiesbaden, 20. September 2023

### **Antwort auf Ihren Wahlprüfstein**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Übersendung Ihrer Wahlprüfsteine zur hessischen Landtagswahl 2023. Wir haben uns bemüht, Ihnen ausführliche Antworten auf Ihre Fragen zu geben. Sollten Sie Rückfragen haben, so melden Sie sich gern erneut bei uns.

Unsere Antworten finden Sie auf den folgenden Seiten.

Mit freundlichen Grüßen



**Bärbel Hartmann**  
**Landesgeschäftsführerin**  
Landesverband BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN Hessen

## **1. Wie sehen Sie die Lage der Freien Kunst- und Kulturszene nach der Corona-Pandemie und was folgt für Sie daraus?**

Kunst und Kultur sind wesentlich für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt und deshalb wesentlich für unsere Demokratie. Dafür brauchen wir schöpferische und gestaltende Menschen in unseren Kultureinrichtungen genauso wie frei produzierende Künstler\*innen, Ensembles, Einrichtungen und Strukturen in freier Trägerschaft aus allen Bereichen. Denn wie keine andere steht die freie Szene für Partizipation und Teilhabe, Austausch und Diskurs, Experiment und Innovation.

Leider hat die Pandemie die Kunst- und Kulturszene besonders hart getroffen. Dabei ist u.a. sehr deutlich geworden, dass die sozialen Sicherungssysteme nicht auf Soloselbständigkeit, Mehrfachbeschäftigung oder komplexe Arbeitsverhältnisse ausgerichtet sind. Durch zahlreiche Unterstützungsprogramme des Landes haben wir in dieser Zeit dennoch dafür gesorgt, Kultureinrichtungen und Spielstätten kurz- und langfristig abzusichern und Künstler\*innen trotz ausbleibender Aufträge und Auftrittsmöglichkeiten ein Fortsetzen ihrer Arbeit zu ermöglichen.

Unser Anliegen als GRÜNE ist, die Kulturszene in Hessen strukturell zu stärken, widerstandsfähiger gegen Krisen zu machen und die soziale Situation von Künstler\*innen zu verbessern. Wichtig in diesem Zusammenhang ist an aller erster Stelle eine faire und angemessene Vergütung von Soloselbständigen, genauso wie für viele unständig Beschäftigte, kurz befristet Beschäftigte oder andere im Kultur- und Medienbereich Tätige. Dazu gehört auch eine Anpassung der sozialen Sicherungssysteme, für die wir uns auf Bundesebene einsetzen. Zur Stärkung der kulturellen Infrastruktur wollen wir zudem z.B. Förderprogramme auf den Weg bringen, die Kultureinrichtungen und Spielstätten durch Kooperation mit anderen Partner\*innen durch Investitionsmaßnahmen in Nachhaltigkeit, Inklusion oder neuartige Konzepte zukunftssicher aufstellen. Die während Corona etablierte Förder- und Antragsberatung sowie -begleitung wollen wir institutionalisieren und dadurch die Verbände weiter stärken. Auch wollen wir die Impulse retten, die in der Coronaphase speziell zur Stärkung von künstlerischen Konzepten- und Projektarbeit, oder für Kultur im öffentlichen Raum gedacht waren. Die Gründung von Kulturgenossenschaften wollen wir durch Beratung und die Übernahme der Gründungskosten unterstützen, um die Vernetzung und soziale Absicherung von Künstler\*innen zu fördern.

## **2. Im Masterplan Kultur Hessen wird als Ziel genannt, dass freie Kulturschaffende in Hessen fair bezahlt werden und gute Arbeitsbedingungen haben. Was würden Sie tun, um das zu erreichen?**

Um die Einkommenssituation von Künstler\*innen in Hessen nachhaltig zu verbessern und damit die Grundlage für soziale Absicherung zu legen, müssen überall, wo Menschen künstlerisch und kreativ arbeiten, angemessene Honorare gezahlt werden. Denn nur mit guten Arbeits- und Lebensbedingungen finden Künstler\*innen die nötigen Freiräume, ihre kreativen Potenziale voll auszuschöpfen.

Deshalb unterstützen wir die Forderung nach angemessener Bezahlung für künstlerische und kreative Arbeit auf Basis der Honorarempfehlungen von einschlägigen Berufsverbänden und Gewerkschaften. Als Land wollen wir hier vorangehen und streben daher nach der Mindestgage an unseren Staatstheatern auch eine Mindestvergütung für Ausstellungen an unseren staatlichen Museen an. Im Bereich der öffentlichen Kulturförderung setzen wir uns dafür ein, dass die verpflichtende Einhaltung von Honorarempfehlungen als Förderkriterium in den Förderrichtlinien implementiert wird. Überall dort, wo öffentliche Mittel fließen, sollen auch angemessene Honorare bezahlt werden. Denn die Förderrichtlinien müssen den Lebens- und Arbeitsrealitäten von Künstler\*innen und Kreativen entsprechen.

Mit einem eigenen Stipendienprogramm für Künstlerinnen, das wir bereits ins Leben gerufen haben, wollen wir weiter dafür sorgen, den Gender-Pay-Gap und den Gender-Show-Gap zu schließen, denn Frauen sind in Kunst und Kultur nach wie vor weniger sichtbar. Das wollen wir ändern.

Die Frage der Arbeitsbedingungen, der wirtschaftlichen Situation und sozialen Absicherung von freischaffenden Künstler\*innen umfasst für uns aber mehr als nur das Thema Vergütung. Künstler\*innen und Kreative brauchen für ihre Arbeit bspw. auch bezahlbaren Arbeitsraum. Um dem Mangel an Ateliers, Proberäumen und Werkstätten zu begegnen, haben wir in dieser Legislaturperiode deshalb ein Atelierförderprogramm aufgelegt, das insbesondere Nachwuchskünstler\*innen unterschiedlicher Sparten projektgebunden Arbeitsräume zu erschwinglichen Konditionen zur Verfügung stellt oder Zuschüsse zu Nutzungskosten gewährt. Das Förderprogramm wollen wir in der kommenden Legislaturperiode ausweiten. Zudem wollen wir gemeinsam mit den Kommunen die Einrichtung einer Leerstands Börse und in diesem Zuge prüfen, welche Räumlichkeiten zur künstlerischen Nutzung überlassen werden können (z.B. in landeseigenen Liegenschaften).

**3. Der Masterplan Kultur beinhaltet auch die Idee eines Kulturrates, um die Kulturszene besser zu vernetzen und die Zusammenarbeit mit dem HMWK zu verstärken. Befürworten Sie einen Kulturrat und welche Aufgaben und Möglichkeiten soll er haben?**

Der Masterplan markiert für uns nicht das Ende, sondern den Beginn eines langen Prozesses: Wir wollen den begonnenen Dialog um die besten Wege fortsetzen und mit einem Kulturbeirat ein dauerhaftes Beratungs- und Vernetzungsgremium aus der Kulturszene für die Kulturszene schaffen. Er soll der Kunst und Kultur in Hessen mehr Geltung verschaffen und die Voraussetzungen für ihre Entwicklung fördern. Wichtige Ziele des Kulturrates sollten dabei sein: kulturpolitische Interessen zu formulieren und sie in der Öffentlichkeit und gegenüber politischen Parteien zu vertreten, das HMWK in künstlerischen und kulturellen Fragen zu beraten und Empfehlungen auszusprechen, die Vielfalt und Qualität der kulturellen Infrastruktur zu unterstützen und den Informations- und Erfahrungsaustausch der Kunst- und Kulturorganisationen zu verbessern.

**4. Von Antragsstellung bis zum Bewilligungsbescheid benötigt das HMWK bei der Förderung im Bereich Darstellende Künste nicht selten bis zu 6 - 7 Monate (Beispiel: Antragsstellung Ende Oktober, Bewilligung: Mai/Juni des Folgejahrs bei einer Förderung für das jeweilige erste Halbjahr). Für viele Projekte und Verbände bedeutet das, nicht ohne Darlehen oder temporären Honorarverzicht bzw. Aussetzung von Löhnen überleben zu können. Welche Veränderungsmöglichkeiten sehen Sie, um für die Betroffenen Planungssicherheit herzustellen?**

Wir wollen mit einem Kulturfördergesetz einen Orientierungsrahmen im Fördersystem des Landes Hessen schaffen und Leitlinien für eine zukunftsfähige Kulturpolitik geben. Wir wollen zudem nach dem Vorbild Baden-Württembergs einen „Innovationsfonds Kunst“ einrichten, der Kulturakteur\*innen dabei unterstützt, ungewöhnliche und innovative Ideen jenseits der bekannten Förderrichtlinien auszuprobieren.

Zugleich treten wir, wo immer möglich, für eine Vereinfachung der Kulturförderung und den Abbau von Förderbürokratie ein. Einen ersten Schritt sind wir hier bereits mit einer neuen Förderrichtlinie zur Vereinfachung der Antragstellung bei Fördersummen von bis zu 10.000 Euro gegangen. Hiervon profitieren insbesondere die vielen kleineren Initiativen und Vereine, die oft ehrenamtlich und mit großem Engagement dafür sorgen, dass die Teilhabe an Kunst und Kultur überall in Hessen möglich ist. Auch wollen wir prüfen, wie die Bewilligungszeiträume verkürzt werden können.

**5. Noch immer gibt es keinen eigenen Fördertopf für die Freien Darstellenden Künste, was dazu führen kann, dass von der Szene politisch erreichte Mittelerrhöhungen für andere Zwecke benutzt werden. Was wollen Sie tun, um mehr Transparenz in die Förderung unserer Szene zu bringen?**

Seit wir GRÜNE in Hessen in Regierungsverantwortung sind, haben wir der Kulturpolitik einen frischen Wind eingehaucht und die frühere Trennung von Hoch- und Soziokultur oder von Kultur in Ballungs- und in ländlichen Räumen immer stärker aufgehoben. Einen besonderen Schwerpunkt haben wir hierbei auf die Förderung der freien Szene und der Soziokultur gelegt: Die Förderung für die freie Theaterszene haben wir in den letzten beiden Legislaturperioden mehr als verdreifacht und die der soziokulturellen Zentren verfünffacht. Dabei haben wir die Förderung von einer Projekt- auf eine sogenannte Strukturförderung umgestellt. Auch in der kommenden Wahlperiode wollen wir die Förderung kontinuierlich weiter steigern und unsere Freie Szene bei ihrer strategischen Weiterentwicklung unterstützen, damit sie sich krisenfest und zukunftsorientiert aufstellen kann. Mit einem Kulturfördergesetz wollen wir einen Orientierungsrahmen im Fördersystem des Landes Hessen schaffen und Leitlinien für eine zukunftsfähige Kulturpolitik geben.

**6. Was wollen Sie weiter tun, um die Förderstrukturen im Bereich Darstellende Künste zu entbürokratisieren?**

Die Förderstrukturen im Kulturbereich sind in dieser Legislaturperiode, auch als Ergebnis des Masterplans, massiv entbürokratisiert worden – auch für die Freien Darstellenden Künste. Wichtigster Baustein hierfür ist die neue Allgemeine Kulturförderrichtlinie. Weiterhin wurde auch für die Freien Darstellenden Künste die Antragstellung inzwischen komplett digitalisiert, auch die Abgabe von Verwendungsnachweisen ist rein digital möglich und gewünscht. Somit sind die Förderstrukturen auch in den Freien Darstellenden Künsten noch nie so unbürokratisch und barrierearm wie derzeit. Damit wurden zentrale Forderungen, die auch von laProf immer wieder geäußert wurden, in dieser Legislaturperiode umgesetzt.

Ein langer Wunsch ist zudem, dass nicht alle Mittel für die ergebnisorientierte Projektförderung verwendet werden, sondern dass in Zukunft auch prozessoffene Arbeits- und Recherchestipendien gefördert werden. Die mehrjährige oder überjährige Förderung würde zudem dazu beitragen, dass nicht jedes Jahr neu Förderanträge gestellt werden müssen, sondern dass durch die sicher gestellte Förderung nachhaltiger geplant werden kann. Durch ein Kulturfördergesetz sorgen wir zudem für mehr Transparenz in der Kulturförderung.

**7. Sind sie dafür, dass wie in den meisten Bundesländern auch in Hessen zukünftig jenseits punktueller Projektförderung auch dauerhafte, mehrjährige Förderung möglich wird? Würden Sie Verhandlungen mit dem Rechnungshof dazu führen?**

Wir wollen in einen Dialogprozess mit dem Hessischen Rechnungshof, dem Finanzministerium und dem Haushaltsgesetzgeber zur Vereinfachung der Förderverfahren im Bereich der Kulturförderung treten. (s. oben)

**8. Soll Darstellende Kunst im ländlichen Raum zukünftig stärker gefördert werden? Welche Instrumente würden dabei helfen?**

**9. Gastspiele stärken die Nachhaltigkeit freier Produktionsweise, denn sie bringen bereits zur Premiere gebrachte Stücke und Produktionen in andere Kommunen. Bislang werden diese überwiegend für Kinder- und Jugendtheatergastspiele im ländlichen Raum unterstützt. Wie können zukünftig mehr Gastspiele für andere Genres und Orte möglich werden?**

Aufgrund des Sachzusammenhangs werden die Fragen gemeinsam beantwortet.

Große und kleine Spielstätten für Oper, Tanz und Theater sind wichtige Einrichtungen, in denen wir gemeinsam Kultur erleben und in denen wir uns über Kultur austauschen können. Die Darstellende Kunst kann wie keine andere der Gesellschaft einen Spiegel vorhalten, Missstände aufzeigen, hinterfragen, Denkanstöße geben, neue Perspektiveneröffnen und die Menschen zu berühren. Sie erfüllt damit einen ganz wesentlichen Bildungsauftrag.

Unser Ziel ist, allen Menschen in Hessen hierzu einen gleichberechtigten Zugang zu ermöglichen. Wir wollen erreichen, dass die Staats- und Landestheater stärker auch über ihre Stadtgrenzen hinauswirken. Hierfür wollen wir die Zielvereinbarungen mit den Kultureinrichtungen des Landes um individuelle qualitative Maßnahmen (z.B. zur Diversität, Öffnung und zur Kulturellen Bildung) ergänzen. Wo es noch zu wenige Angebote gibt, wollen wir kulturelle Teilhabe in der Fläche ermöglichen, etwa durch Wandertheater, durch die Ausweitung von Gastspielangeboten in den ländlichen Regionen und die Einrichtung von Kulturbussen, um die Nutzung unserer staatlichen Einrichtungen durch Besucher\*innen auch außerhalb des Ballungsgebiets attraktiver zu machen. Die existierende Gastspielförderung des Landes für hessische Theatergruppen wollen wir vereinfachen und erweitern.

Ganz grundsätzlich wollen wir GRÜNEN uns dafür einsetzen, dass Kunst und Kultur sich noch weiter öffnen und niedrigschwelliger werden, um neue Zielgruppen zu erreichen. Denn wir müssen leider anerkennen, dass es nach wie vor große Hemmschwellen gibt, um zum Beispiel ein Theater zu besuchen. Das gilt auch für andere Kultureinrichtungen, z.B. Museen. Deswegen wollen wir Zugangshürden, sowohl materieller als auch immaterieller Art, weiter abbauen, u.a. mit einem HessenPass Kultur und Freizeit, der reduzierte Eintrittspreise für Menschen mit wenig oder keinem eigenem Einkommen bietet, aber auch durch die Stärkung der kulturellen Bildung an Schulen.

#### **10. Kinder und Jugendliche sind ein wichtiges Publikum von heute und morgen. Was wollen Sie tun, um diesen mehr Möglichkeiten zu geben, Darstellende Künste zu sehen und auszuprobieren?**

Wir GRÜNEN wollen, dass kulturelle Bildung jedem Kind in Hessen offensteht. Denn neben der formalen spielt auch die non-formale Bildung eine wesentliche Rolle bei der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Im darstellenden Spiel lernen Kinder und Jugendliche verbale und non-verbale Verständigung und Austausch, entwickeln Kreativität, lernen Gefühle und Emotionen auszudrücken und andere Perspektiven und Rollen einzunehmen und stärken ihr Selbstbewusstsein. Und auch Musik lässt niemanden kalt – sie berührt uns, schafft und verstärkt Emotionen. Ob passiv wahrgenommen oder selbst geschaffen, gespielt, produziert – sie kann Ventil sein und Gefühlsausdruck, aber auch auf Menschen wirken. Deshalb ist es wichtig, dass Menschen sich musikalisch bilden und lernen, Musik bewusst wahrzunehmen und vielleicht auch auszuüben. All das kann durch die Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen mit Spielstätten sowie den Freien Darstellenden Künsten erlebt und vermittelt werden.

Kreative und künstlerische Angebote, egal ob sie von Kultureinrichtungen oder freien Künstler\*innen kommen, sollen deswegen unserer Vorstellung nach Teil des Schullebens und ein selbstverständlicher Teil des Ganztagskonzepts werden. Hierzu wollen wir u.a. in Anlehnung an die Aufstockung der Schulbudgets im Rahmen des Corona-Landesprogramms „Löwenstark“ allen Schulen dauerhaft ein „Chancenbudget Hessen“ zur Verfügung stellen, um in eigener Verantwortung und in Kooperation mit anderen lokalen Akteur\*innen und Einrichtungen Angebote bspw. der kulturellen Bildung zu machen. Die Kooperation von Schulen und Theater für das Fach „Darstellendes Spiel“ sowie andere theaterpädagogische Angebote, insbesondere von Jugendtheatergruppen, wollen wir verstärkt fördern und weiter ausbauen. Auch den Kulturkoffer, mit

dem wir Kindern und Jugendlichen bereits seit 2015 die Teilnahme an kostengünstigen oder kostenlosen Projekten in den Bereichen Musik, Theater, Tanz und Film ermöglichen, wollen wir fortführen und ausbauen.

**11. Festivals sind für unsere Szene ein wichtiger Publikumsmagnet. Wie könnten diese besser von Hessen unterstützt werden?**

Mit unseren beiden OpenAir Programmen Ins Freie! I + II aus dem Corona-Kulturprogramm haben wir gute Erfahrungen gemacht. Die Förderung unserer lebendigen Festivalszene wollen wir stärken und ausbauen und setzen uns für ein eigenes Festivalprogramm in Hessen ein. Wichtig ist uns aber auch, dass wir dabei Kooperationen und Vernetzung fördern, um die kulturelle Infrastruktur in Hessen nachhaltig zu stärken.

**12. Verbände wie laPROF brauchen eine nachhaltige und zukunftsfähige Absicherung, um ihre vielfältigen Aufgaben für die eigene Szene zu bewerkstelligen. Wären Sie bereit, die Förderung für unseren Verband zu erhöhen?**

**13. laPROF fordert für die Freien Darstellenden Künste mittelfristig eine Erhöhung von 1,5 Millionen Euro für die Förderung unserer Szene. Würden sie das in der nächsten Wahlperiode umsetzen?**

Aufgrund des Sachzusammenhangs werden die Fragen gemeinsam beantwortet.

Die Förderung für die freie Theaterszene haben wir in den letzten beiden Legislaturperioden mehr als verdreifacht und auf über 2,3 Mio. Euro jährlich gesteigert. Die institutionelle Förderung von laPROF haben wir seit unserer Regierungsbeteiligung sogar versechsfacht, die Projektförderung für das Made- und das Kaleidoskop-Festival fast vervierfacht. Diese Anstrengungen wollen wir fortführen und die Freie Theaterszene im Allgemeinen und Verbände wie laPROF im Speziellen bei ihrer strategischen Weiterentwicklung unterstützen, damit sie sich krisenfest und zukunftsorientiert aufstellen kann/können.

**14. Welche weiteren Ideen haben Sie, um die Situation der Freien Darstellenden Künste in Hessen zu verbessern?**

Die wichtigsten Maßnahmen, um die Situation der Freien Darstellenden Künste in Hessen zu verbessern, haben wir im Rahmen der oben gestellten Fragen bereits beantwortet. In diesem Zusammenhang ist es uns GRÜNEN wichtig, dass die verschiedenen Maßnahmen ineinandergreifen und die verschiedenen politischen Ebenen (Kommunale Familie, Land und Bund) zusammenarbeiten. Denn nur so können nachhaltige Verbesserungen erreicht werden, die über eine Legislaturperiode hinausreichen.